

### § Einleitung

Vor kurzem habe ich die Geschichte von Lili gelesen. Sie flog mit ihrer Familie nach Rhodos in die Ferien. Und auf dem Flug dorthin kam das Flugzeug über die Wolkendecke und man sah einen wunderschönen strahlend blauen Himmel. Die kleine Lili hat ihre Nase an die Scheibe gequetscht und staunend nach draussen geschaut. Doch plötzlich dreht sie sich zu ihrer Mutter um und fragt: „Und, Mama, wo wohnt der liebe Gott jetzt?“

Ja wo wohnt der liebe Gott? Im Himmel! Soviel wusste Lili ja auch schon. Und sie hat es geglaubt, bis sie einmal einen Blick in diesen blauen Himmel werfen konnte. Aber da war gar niemand. Und so kam es, dass sie die Frage wieder stellte, in der Hoffnung nun eine genauere Antwort zu bekommen.

Ich liebe Kinderfragen. Sie sind so erfrischend und manchmal auch unbequem. Es kann sein, dass Kinder eine Frage stellen, bei der wir mit der Suche nach einer Antwort schon lange aufgegeben haben. Und Kinder wollen es genau wissen.

Vielleicht sagte Jesus auch darum, dass wir wieder sein sollen wie die Kinder.

Zu der Frage von Lili, kann ich nachher noch ein paar Worte sagen. Denn heute geht es um unseren Vater im Himmel. Da haben wir es wieder, den Himmel. Doch schauen wir zuerst einmal an, wer den dieser „Unser Vater“ ist.

### § Vater

Mit „Unser Vater im Himmel“ fängt das berühmteste aller Gebete an, dass wir alle kennen und sicher auch schon gebetet haben.

Diese Vertrautheit in der Anrede „Unser Vater“ scheint uns heute ganz normal zu sein. Doch für einen frommen Juden muss es respektlos erscheinen, wenn wir Christen Gott Vater nennen. Gott ist doch der Allmächtige, der Schöpfer aller Dinge, der Heilige, der Ewige, der Herr der Heerscharen, König aller Völker, der Gott der Treue und der Liebe dessen Namen man nicht ungestraft missbraucht.

Und Jesus erlaubt uns nun also diesen Gott als Vater anzusprechen. Jesus hat das aramäische Wort „Abba“ für Vater benutzt. Abba sagt das Kind, um seine Liebe zum Vater auszudrücken. Abba ist aber nie respektlos. Es ist einfach die Anrede der Kinder für ihren Vater.

Seither dürfen wir also zu Gott Vater sagen. Das wird auch in der Bibel gut sichtbar. Im Alten Testament wird Gott nur 11 mal Vater genannt, im viel dünneren Neuen Testament 155 mal! Jesus hat hier mit diesem Gebet einen ganz klaren Wechsel herbeigeführt. Alleine daran können wir die Wichtigkeit dieses Gebetes erkennen.

Auch die ersten Christen haben das hebräische Abba übernommen, während die Juden damals vor allem das feierliche und förmliche Abba benutzt haben. Das besondere am Abba ist ja, dass es nur im Familienkreis benutzt wurde.

Merkt ihr was? Jesus hatte das Wort Abba gebraucht und uns gleichzeitig aufgefordert zu Gott auch Abba zu sagen. Dadurch werden wir ein Teil dieser Familie. Wie die Kinder sollen wir zu unserem Vater beten!

### **§ Unser**

Und dann steht da noch das Wort „Unser“. Denn auch im „Unser“ steckt etwas Neues. Wenn im AT von Gott als Vater die Rede war, dann einfach als Vater des ganzen Volkes. Jesus aber sieht nun ganz neu Gott als Vater von jedem Einzelnen. Wieder einmal öffnet Jesus hier eine neue Welt und stellt bisheriges auf den Kopf.

Damit ziehen die Wörter „Unser“ und „Abba“ am gleichen Strick. Sie führen uns in eine tiefe innige Beziehung hinein.

Doch das Unser hat eben noch eine zweite Stossrichtung. Wenn wir dann später alle zusammen hier dieses Gebet beten werden. Dann eint uns dieses „Unser“. Als Geschwister werden wir dann zu unserem Abba beten.

In dem Moment wird es nicht mehr um mich als Person gehen. Nicht das Ich, sondern das Wir wird dann im Vordergrund stehen. Und es wird auch nicht mehr um unsere kirchliche Heimat gehen. Egal in welche Kirche wir sonst gehen, in dem Moment stehen wir als Einheit vor dem Vater.

Und diese Verbundenheit ist genau das Ziel einer Allianz, wie wir eine sind. Es ist unser Wunsch, dass wir als verschiedenen Kirchen Schritte aufeinander zutun. Wir sind im Vater eins. Auch wenn wir vielleicht unterschiedlich Gottesdienst feiern. Mit diesem einen Gott, der es uns erlaubt ihn ganz kindlich Papi zu nennen, dürfen wir uns auch heute wieder ganz neu bewusst werden, dass wir damit alle Kinder Gottes sind. Und wie es halt so ist, sind alle Kinder eines Vaters eben auch Geschwister.

Dreht mal den Kopf rechts und links. Schaut euch mal um. So sehen eure Geschwister innerhalb der Allianz Lenzburg aus. Einige Gesichter mögen vertraut sein, viele werden auch fremd sein. Doch wir sind eins vor unserem Gott, unserem Vater.

Zusammen werden wir beten: „Unser Vater im Himmel...“ Wir dürfen uns auf diesen Moment freuen.

### § Himmel

Doch Jesus sagt nicht Vater alleine, sondern er sagt Vater im Himmel. Damit wird dieser Vater nicht einfach zum irdischen und auf Augenhöhe befindlichen Papa, sondern dieser Vater bleibt der Heilige allmächtige Gott im Himmel.

Eigentlich steht sogar in den Himmeln (also Mehrzahl). Das mag uns komisch erscheinen, kennen wir doch im deutschen für das Wort Himmel keine richtige Mehrzahl. Doch die Bibel spricht ganz klar von einer Mehrzahl, also von mehreren Himmeln. Und aus Jesaja 66,1 erfahren wir, dass „die Himmel“ Gottes Thron sind. So steht dort: **„So spricht der Herr: Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße!“** (Jes 66,1 LUT).

Salomo brauchte bei seinem Gebet zur Weihung des Tempels den Wortlaut: **„Aber sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen – wie sollte es dann dies Haus tun, das ich gebaut habe?“** (1. Kö 8,27 LUT).

Durch das Wort Abba führt Jesus eine Liebe und Vertrautheit in der Anrede zu Gott ein. Durch den Zusatz „im Himmel“ hebt er unseren Blick empor und durch die Verwendung der Mehrzahl von Himmel gibt er uns zu bedenken, dass dieser Wohnort des Vaters unsere Vorstellungskraft bei weitem übersteigt.

Ja liebe Lili, der Wohnort von Gott ist der Himmel. Nur meint die Bibel nicht den sichtbaren blauen Himmel, den du vom Flugzeug aus gesehen hast. Paulus schreibt im Brief an Timotheus: „**Er [Gott] allein besitzt Unsterblichkeit. Er wohnt in einem Licht, dem niemand sich nähern kann. Kein Mensch hat ihn je gesehen, und kein Mensch kann ihn jemals sehen. Er regiert in Ehre und ewiger Macht. Amen!**“ (1. Tim 6.16 BB).

Aber auch wenn ihn noch kein Mensch gesehen hat, so können wir eben trotzdem zu ihm beten und auf ihn hören. Gebet ist immerhin die älteste Form der drahtlosen Kommunikation...

### ☞ **Schluss**

Und dass wir überhaupt beten ist das Anliegen von Jesus. Darum hat er den Jüngern eine Art Vorlage im „Unser Vater“ gegeben. Doch es soll nicht alleine bei dieser Vorlage bleiben. In der Kraft vom Heiligen Geist dürfen wir heute natürlich auch ganz frei zu unserem Vater beten.

Quasi das eine tun und das andere nicht lassen. Also das „Unser Vater“ als von Jesus gegebenes Gebet beten und daneben natürlich auch ganz frei mit unserem Vater im Himmel sprechen.

Denn mit dem beten, des „Unser Vaters“ bekennen wir, dass wir an Gott, den Vater, glauben und ihm vertrauen. Zugleich drücken wir dadurch auch aus, dass wir uns als Kinder Gottes verstehen.

Und schlussendlich zeigen wir dadurch, dass wir auch heute noch - wie Jünger - Gott nachfolgen und mit ihm leben möchten. Und zwar als Einheit. Wir als Allianz wollen zusammen Gott nachfolgen. Lasst uns das nie vergessen, wenn wir das Unser Vater beten.

Danke unser Vater im Himmel. Amen.